

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverbindung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4 (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags. Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 130

Donnerstag, 30. Oktober 1902

41. Jahrgang.

Die nächste Nummer der „Marb. Zeitg.“ erscheint Samstag früh.

Politische Umschau.

Inland.

Der Marburger Bischof gegen die katholischen Deutschen.

Bereits vor 14 Tagen wurde uns aus Bettau mitgeteilt, daß man in gewissen Kreisen an eine Landtagskandidatur des Hez- und Brandlehrers Koroschek denke. Wir haben damals von dieser Mitteilung keine Notiz genommen, weil wir es einfach für vollkommen ausgeschlossen betrachteten, daß der Marburger Bischof Herr Napotnik auch nur im Traume daran denken könnte, durch die Zustimmung zu einer solchen Kandidatur den deutschen Katholiken Untersteiermarks einen unerhörten Schlag ins Gesicht zu versetzen — ist doch Herr Napotnik nicht bloß Bischof hofersfüller windischer Agitatoren, sondern auch Bischof der katholischen Deutschen Untersteiermarks. Von dieser Erwägung ausgehend, hielten wir eine Kandidatur des im Marburger Schwurgerichtssaale als hofersfüllen Hez- und Brandlehrer gebrandmarkten jungen und „hochwürdigen“ Koroschek für vollkommen ausgeschlossen. Wir trauten daher kaum unseren Augen, als wir im hochkerikalen „Slovenec“, der sich offenbar über die Gesinnung des Marburger Bischofs und des Domkapitels genau unterrichtet hatte, vor einigen Tagen folgenden, aus Luttenberg stammenden Aufsatz lasen, der, wie folgt, lautet:

„Nicht einmal 14 Tage dauert es noch und die Bauern werden ihre Abgeordneten in den Landtag wählen, aber wir im Luttenberg-Friedauer Bezirke haben noch keinen Kandidaten. So weit wir uns erinnern, hat bei uns noch nie eine solche Verwirrung geherrscht. Noch be-

vor der Landtag aufgelöst war, hat unser Abgeordneter, Herr Dr. Rosina, seine Kandidatur niedergelegt. Als der Landtag aufgelöst wurde, haben ihm die politischen Vereine die Kandidatur wieder angeboten und Rosina hat selbe auch wieder angenommen. Dann aber hat er infolge der in slovenischen Blättern gegen ihn gerichteten Angriffe die Kandidatur wieder zurückgewiesen. Weil nun Dr. Rosina zum zweitenmale seine Kandidatur abgelehnt hat, so hat die „Domovina“ zugleich mit seiner Erklärung einen neuen Kandidaten, Ivan Kočevar, an das Tageslicht gebracht. Von diesem Kandidaten ist bei uns nichts bekannt, deshalb für ihn auch keine Begeisterung. Wie wir aber von den Luttenbergern hören, weist auch dieser Kandidat seine Kandidatur zurück, weil ihm an der Ehre, Landtagsabgeordneter zu werden, nichts liegt. Wenn Herr Dr. Rosina kandidiert hätte, so hätten einige ihm gegnerisch gesinnte Bauern einen eigenen Kandidaten, den Zementfabrikanten Murse aufgestellt. Wie wir aber aus der gestrigen „Domovina“ und der heutigen „Südt. B.“ ersehen, hat auch dieser Herr auf die Kandidatur verzichtet, weil Dr. Rosina nicht kandidiert. Unser Ort ist also ohne Kandidaten. Wo sollen wir einen Kandidaten finden? Unsere Bauern haben zwar längst einen Kandidaten gewußt und sie fragen sich jetzt, warum derselbe nicht kandidiert. Sein Name ist zwar in gewissen Kreisen nicht beliebt (aha! Anm. d. Schriftl. d. „Marb. Ztg.“), aber bei unseren Bauern (das können nur die allerdümmsten sein! — Anm. d. „Marb. Ztg.“), bei dem einfachen Volke ist er am meisten bekannt. Das ist A. Koroschek (!!! — Anm. d. „Marb. Ztg.“), Schriftleiter in Marburg. Was es mit ihm ist, weiß man nicht, denn gerade sein „Gospodar“ und „Naš dom“ schweigen am allermeisten betreffs des Wahlbezirkes Luttenberg-

Friedau. Es ist also notwendig, daß sich Herr Koroschek genau ausspricht, damit wir, wenn er kein Kandidat sein will, einen anderen auffuchen. Es ist die letzte Zeit, daß wir in unserem Bezirke mit unserem Kandidaten ans Tageslicht kommen, sonst wird zuletzt die Verwirrung einer derartigen, daß der „Stajerc“-Kandidat Wratško durchdringt. Dies muß jedoch auf jeden Fall verhindert werden und es wird verhindert, wenn wir einen populären Kandidaten aufstellen.“

Dieser Aufsatz, bzw. Luttenberger Bericht des „Slovenec“ fand in derselben Nummer dieses Blattes eine Parallele, eine Ergänzung durch folgende Luttenberger Drahtmeldung des „Slovenec“:

„Luttenberg, 27. Oktober. Der hiesige (windische; Anm. d. Schriftl. der „M. Ztg.“) politische Verein teilt offiziell seinen Vertrauensmännern mit, daß Herr Ivan Kočevar aus Polstraun auf seine Kandidatur verzichtet. Als Kandidat wird Herr Koroschek aus Marburg aufgestellt.“

Aufsatz und Drahtung ließen nunmehr keinen Zweifel darüber aufkommen, daß man es in kerikalen Kreisen tatsächlich wagt, den im Schwurgerichtssaale als gewissenlosen und glühenden Deutschenhasser gebrandmarkten „hochwürdigen“ Koroschek als Landtagskandidat aufzustellen. Die volle Bestätigung dieser unerhörten Provokation brachte die gestrige „Südt. B.“, in welcher der verleumderische Prediger des Hasses und der Brandlegung, „Hochwürden“ Koroschek, von seiner Kandidatur persönlich Mitteilung macht. Uns wundert weniger die eiserne Stirne eines Koroschek, sein — sagen wir „Mut“, mit welchem dieser vom Schwurgerichte wegen unerhörter Hezereien und Verleumdungen zu einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe verurteilte Mann, der dem Priesterstande wahrlich zu allem eher aber nur nicht zur Ehre gereicht, es wagt, von tausenden unbe-

(Nachdruck verboten.)

Eine Lüge.

Original-Roman von La Rosée.

11. Fortsetzung.

Und als der Graf sie wieder verließ, um zu seinem Sohne zu gehen, nahm sie einen französischen Roman zur Hand, legte sich auf die Chaiselongue, gähnte und versuchte weiter zu lesen. Aber schon nach wenigen Minuten erhob sie sich wieder.

„Es ist zum Sterben zu langweilig“, seufzte sie, „ein schönes Leben hier, das ich zu führen gezwungen bin. Wie ganz anders habe ich es mir gedacht! Mama unterhält sich in Paris, während ich hier meine Jugend vertrauere, und die Geschichte, von der ich dachte, daß sie mich amüsiere, will mir nun auch ins Wasser fallen. Am Ende habe ich dem Herrn Gemahl nur einen Gefallen erwiesen, statt ihn zu ärgern und Hubert! — warum kommt er nur so lange nicht? Gefällt ihm vielleicht die Schwester Agnesens so gut, daß er noch immer bei Steilbergs weilt? Sie soll eine Schönheit ersten Ranges sein, ich müßte lachen über die Enttäuschung des Fräuleins Heggenau.“

Doktor Graufza hatte zwar erklärt, es sei bei dem Kranken keine momentane Gefahr vorhanden, allein der Graf wurde mit jedem Tag besorgter und schrieb Hubert, er solle so bald als möglich heimkehren.

Auch Hubert teilte die Besorgnis des Vaters, als er die veränderten Züge des Bruders sah. Nikolaus versuchte ihm entgegen zu lächeln, und

als Hubert bekümmert sich über ihn legte, flüsterte er ihm zu:

„Alice ist ein Engel. Ich weiß zwar, daß Du edel bist, aber in der Leidenschaft der Liebe haben oft schon die besten Menschen gesündigt. Gib mir Dein Wort, daß Du ihre Ehre so hoch halten willst, wie Deine eigene.“

„Mein heiliges Ehrenwort“, antwortete fest und ernst Hubert.

In derselben Nacht sagte der Kranke zu Alice: „Ich habe mein Möglichstes getan, und da ich nicht im Stande sein werde, Sie auf Erden zu schützen, so übergebe ich Sie dem Schutze Gottes. Singen Sie mich in Schlaf, ich bin so totmüde.“

Alice richtete alles für die Nacht zu seiner Bequemlichkeit her und begann mit leiser Stimme zu singen. Als sie geendet hatte, horchte sie nach ihm. Totenstille herrschte im Gemach, sie vernahm nur das Ticken der Uhr. Sie erhob sich und schlich sich an das Bett des Kranken. Regungslos wie im sanftesten Schlummer lag er das. Ein banges, drückendes Gefühl überkam sie, noch nie waren seine Züge so schmerzlos. Wie? wenn es die Ruhe des Toten wäre? dachte sie sich. Dieser beugte sie sich über ihn, ihr Ohr berührte seinen Mund; sie fühlte keinen Hauch und hörte keinen Athem.

„Graf Nikolaus“, flüsterte sie. Keine Antwort erfolgte.

Sachte legte sie ihre Hand auf sein Herz — es pochte nicht mehr. „Graf Nikolaus!“ rief sie nochmals dringender, hob die Lampe empor und beleuchtete sein Gesicht. „Allmächtiger! er ist tot!“ schrie sie und wankte zur Glocke.

François, der im Vorzimmer geschlafen hatte, eilte erschrocken herein.

„Rufen Sie den Grafen! Schnell, schnell! Ich fürchte, es ist zu Ende.“

Kurz darauf standen der Graf und Hubert vor dem Lager des Toten.

„Mein guter, mein herrlicher Sohn“, schluchzte Graf Otokar, sank auf seine Knie und barg seinen Kopf in das Kissen. Beide verharrten im Gebet bei dem Toten, bis der Morgen graute.

Achtes Kapitel.

Die Trauerfahne wurde auf Hermannsgrun aufgehißt, Graf Nikolaus lag aufgebahrt in der schwarz behangenen Kapelle. Die nötigen Vorkehrungen zur Beerdigung wurden getroffen. Im Schlosse war alles still, es schien wie ausgestorben, sämtliche Diener schlichen geräuschlos umher, nur in den Gemächern Hortensiens herrschte einiges Leben. Sie hatte eine Menge geöffneter Schachteln und Kartons vor sich und suchte eifrig nach schwarzen Bändern, Spitzen und sonstigem Trauerschmuck; mehrere schwarze Roben lagen auf den Stühlen. Am Fenster schrie der Papagei mit gelender Stimme, und der kleine Seidenpinscher, der sich über den Schreier ärgerte, sprang bellend gegen ihn hinauf.

„Seid doch still, oder ich werfe Euch beide hinaus“, rief Hortensie, während sie ein Paar schwarze Boutons in ihre zierlichen Ohrläppchen steckte. „Gut, daß Sie endlich kommen“, rief sie der eben eintretenden Alice zu, „meine Jungfer liegt im Bett, sie behauptet krank zu sein, ich be-

Mit einer Beilage.

scholtener Männer seine Wahl zum Landtagsabgeordneten zu verlangen; wir haben es hier in erster Linie mit dem Marburger Bischofe Herrn Napotnik zu tun, welcher diese Kandidatur eines arg bescholtenen Priesters dieser Diözese zuließ und dadurch deutlich zeigte, welches Herz und Gesinnung Herr Napotnik seinen deutschen Gläubigen, den deutschen Katholiken Untersteiermarks entgegenbringt! Herr Bischof, mußte das sein? Gibt es nicht Duzende mandats hungeriger windischer Advokaten und Geistliche, welche sich mit Wonne auf diese Kandidatur gestürzt hätten? Mußte es denn gerade der Korroschek sein, der Mann, der von den Männern aus dem Volke, von den Geschworenen, wegen infamer Ehrabschneiderei, Verleumdung der Bettauer Einwohner und empörender Hezerei gegen sie, für alle Zeiten gebrandmarkt wurde! Diese, gegen die doch auch katholischen Deutschen in Untersteiermark gerichtete feindselige Lathandlung des Bischofs muß von jedem deutschen Katholiken als ein furchtbarer Faustschlag ins Gesicht, als eine unerhörte Aufreizung der deutschen Bevölkerung betrachtet werden! Herr Bischof, wollen Sie mit aller Gewalt die „Los von Rom“-Bewegung in Untersteiermark stärken, Sie, ein Bischof der römischen Kirche, die sich die katholische, allgemeine nennt, welche angeblich keinen Unterschied der Nation kennt — wollen Sie bei den Deutschen der Untersteiermark immer mehr die Empfindung wecken und fördern, die Ueberzeugung, daß vom Bischofsitze zu Marburg der Geist des blinden Hasses gegen das deutsche Volk ausgeht, daß niemals den Deutschen die Liebe und gleiche Behandlung, wohl aber die Wogen des Hasses und der geistigen und nationalen Mißhandlung zuteil werden! So gräbt an den Mauern des Bischofsitzes zu Marburg der Bischof selbst — wer weiß, zu was dies gut ist!

Robert Jahn.

Kanzel und Beichtstuhl

haben bei den vorgestern vollzogenen Landtagswahlen aus den Landgemeinden Niederösterreichs gesiegt, vollständig gesiegt. Kein einziger der Kandidaten der Deutschen Volkspartei drang durch, so gar jene, welche bisher ein Mandat innehatten, verloren dasselbe an die Luegertrabanten und so stellt sich das diesmalige Ergebnis der Landgemeindenwahlen als ein tiefschwarzes dar. Jene Mitglieder der Deutschen Volkspartei, welche bisher Vertreter von Landgemeinden waren, hatten übrigens ihr Mandat auch nur den Christlichsozialen zu verdanken, welche bei den seinerzeitigen Wahlen einen Kampf scheuten und außerdem sich mit Recht dachten, daß ihrer Landtagsmehrheit ein kleiner Volkspartei-Einschlag keine Gefahr bedeute. Diesmal aber gab es kein Kompromiß und das Wahlergebnis war, wie gesagt, ein tiefschwarzes. Von 21 Mandaten der Landgemeinden fielen 20 den Christlichsozialen zu, während im 21. Wahlbezirk (Baden) eine Stichwahl zwischen dem Christlichsozialen Juckel und dem Volksparteiler Rainer notwendig wurde. Auch der alte „Water Döb“ unterlag, die Landesauschüsse Schöffel und Richter zc. Nun kommen die Wahlen aus den Städtebezirken daran und da wird es für alle freihütlich Gesinnten zur Pflicht, den letzten Mann anzubieten, um den Schwarzen nicht ein Städte-

mandat am flachen Lande zu belassen. Denn das ist, wie ein Wiener Blatt bemerkt, nicht ein Kampf zwischen politischen Parteien wie in anderen Ländern, wo es nicht gerade ein Unglück ist, wenn einmal ein fortschrittliches Regime vorübergehend von einem konservativen abgelöst wird. Das ist ein Kampf zwischen zwei Welten, zwischen dem modernen europäischen Geiste und dem verrotteten vormärzlichen Oesterreich, das aus seinen Krypten aufzustehen zu sein scheint, um dem verschleierten Absolutismus Dienste zu leisten. Da gibt es kein Transigieren und kein Dulden, da muß mit feuriger Liebe jeder Säumige aus seinem Winkel getrieben werden, um mitzuhelfen im Kampfe gegen das christlichsoziale Regime.

Ausland.

— Kronprinz Friedrich von Dänemark ist am Montag nachmittags am kaiserlichen Hofe in Potsdam zu dem schon angekündigten Besuch eingetroffen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ charakterisiert in einem hochoffiziösen kurzen Begrüßungsartikel das Erscheinen des dänischen Thronfolgers beim Deutschen Kaiser als ein Zeichen der vortrefflichen Beziehungen zwischen dem Kaiserhause und der dänischen Königsfamilie.

— Zwischen England und der Türkei hat sich ein Konflikt wegen des von beiden Mächten beanspruchten Hinterlandes von Yemen und Aden erhoben. Das Londoner Auswärtige Amt droht deshalb der Pforte mit der Absendung eines indischen Expeditionskorps nach Arabien, falls die türkischen Truppen nicht schleunigst aus den englischerseits reklamierten Gebieten Arabiens wieder zurückgezogen würden. Natürlich wird da die Pforte nachgeben müssen.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Gebührenstrafe.) Der Allgemeine Grazer Selbsthilfverein wurde vom Gebührenamte mit einem Strafbetrage von 11.171 Kronen belegt, obwohl die Gebühren ordnungsmäßig abgeführt worden waren. Der Verein wird gegen die Verschreibung der Strafe Einspruch erheben.

(Ein politisches Duell.) Zwischen dem ungarischen Reichstagsabgeordneten Bela Baghy und dem Advokaten Bozoky hat diesertage in Szolnok ein Säbelduell unter schweren Bedingungen stattgefunden. Den Anlaß zum Duell gab eine Broschüre, welche Bozoky über die Abgeordnetenwahlen veröffentlichte und durch welche sich Baghy beleidigt fühlte. Beide Gegner wurden schwer verletzt.

(Ein Selbstmord im Arreste.) Aus Gablonz wird telegraphiert: Die Hebamme Gymbal erhängte sich gestern im Arreste und wurde todt aufgefunden. Die Frau wurde wegen verschiedener Verbrechen gegen das keimende Leben verhaftet. Infolge eines operativen Eingriffes der Hebamme starb, wie gemeldet wird, vor einigen Tagen ein junges Mädchen. Ein Lehrer, der mitschuldig in der Affaire gewesen sein soll, vergiftete sich.

(Degradation infolge Duellverweigerung.) Kürzlich wurde, wie die „Reichspost“ meldet, Med. Dr. Franz Schwiber, derzeit Sekundärarzt am Barmherzigen Schwesterpitale in Linz, alter Herr der katholischen deutschen Verbindung „Ferdinanda“ in Prag, welcher dem Heeres-

verbände als I. und I. Assistenzarzt-Stellvertreter angehörte, wegen einer einem Prager Burdenschafter gegenüber erfolgten Duellverweigerung seiner Militär-Charge für verlustig erklärt.

(Ein Gendarm — fünffacher Mörder.) Aus Bremen wird telegraphiert: In Weendam bei Groningen wurde der Gendarm Zasky verhaftet. Er steht unter dem begründeten Verdachte, fünf Raubmorde an Prostituierten begangen zu haben. In drei Fällen sind die Mordtaten bereits festgestellt worden. Als man den Mörder zum Gefängnis führte, konnte die aufgeregte Menge nur mit Mühe zurückgehalten werden, ihn zu lynchen.

(Dewet und Bismarck.) Eine Aeußerung des Burengenerales Dewet in Berlin, daß es doch schwer sei, eine Persönlichkeit zu sein und daß er sich glücklicher gefühlt habe, als er nur Bauer war, erinnert an einen ähnlichen Ausspruch Bismarcks, den er Mitte März 1891 zu dem Freiherrn von Bockner, dem Vorstande des Riffinger Kriegervereines machte. Damals meinte Bismarck beiläufig: „Ich möchte das noch erleben, daß ich wie ein anderer Mensch nach Hamburg gehen könnte. Ich ginge gerne in eine Restauration, auch hier und da einmal in ein Theater — aber unbeheilig — aber ich glaube wohl nicht, daß ich es noch einmal so gut bekomme.“ Schon im Jahre 1864 schrieb Bismarck aus Wien an seine Gattin: „Diese Existenz auf der Schaubühne ist recht unbehaglich, wenn man in Ruhe sein Bier trinken will.“ Und Ende der siebziger Jahre meinte er: „Das bischen Eitelkeit, das in dem Angestauntenwerden seine Befriedigung findet, hält nicht lange vor.“

Marburger Nachrichten.

(Reformationsfest der evangelischen Gemeinde.) Morgen Freitag, den 31. d. M., vormittags um 10 Uhr, findet in der evangelischen Kirche zur Feier des für alle Evangelischen hochbedeutenden Reformationsfestes ein feierlicher Festgottesdienst, abgehalten durch Herrn Pfarrer Köhling aus Graz, statt. An den Festgottesdienst schließt sich die Abendmahlsfeier an. Herr Pfarrer Köhling ist bekanntlich ein ausgezeichnete Kanzelredner. Bemerkenswert sei, daß morgen in Marburg zum erstenmale das Reformationsfest am eigentlichen Festtage abgehalten wird, während dies früher stets an einem darauffolgenden Sonntag geschah.

(Der Vorbereitungskurs) für die deutsche Lehrerinnenbildungsanstalt wird mit dem 3. November l. J. eröffnet.

(Dr. Radey — „blödsinnig.“) Auf der Amtstafel des hiesigen Bezirksgerichtes befindet sich nachstehendes Edikt: „Das k. k. Bezirksgericht Marburg, Abt. V, hat mit Beschluß vom 15. Oktober 1902, bestätigt mit Beschluß des k. k. Kreisgerichtes Marburg, Abt. I, vom 18. Oktober 1902, über Dr. Franz Radey, 68 Jahre alt, k. k. Notar in Marburg, wegen gerichtlich erhobenen Blödsinnes die Kuratel verhängt. Als Kurator wurde Herr Dr. Cyril Radey, k. k. Postkonzipist in Graz, bestellt. R. k. Bezirksgericht Marburg, Abt. V, am 21. Oktober 1902.“ — Bekanntlich tauchte vor einiger Zeit das Gerücht auf, Dr. Radey solle wieder als „geistig normal“ erklärt und ihm das Notariat wieder gegeben werden. Ebenso bekannt ist es, daß die deutsche Presse diese mehr als befremdenden Gerüchte sofort kommentierte. Dr. Radey bleibt also — „blödsinnig.“ Wenn nur gewisse Gelder nicht auf eine gar zu geschickte Weise verschwunden wären!

(Postablage in Oberschwarz.) Am 1. November tritt in Oberschwarz, Post Spielfeld, eine Postablage in Wirksamkeit.

(Eine geistliche Schubbehrde.) Herr Dr. Malakar, der Direktor des Priesterseminars, ist berichtigungsüchtig geworden. Hier seine neueste Berichtigung: „Es ist unwahr, daß ich in meiner Berichtigung in der bezogenen periodischen Zeitschrift Nr. 128 die ganze Notiz der „Marburger Zeitung“ als unwahr bezeichnete, wahr ist vielmehr, daß ich, wie es der Wortlaut meiner Berichtigung dartut, namens des Priesterseminars feststellte, dieses habe in betreff Hans Schmiermauls keinerlei Verfügung getroffen. Unrichtig ist weiters, daß Hans Schmiermaul „bis auf die letzte Zeit im Knabenseminare in Verwendung stand“, richtig aber ist, daß er daselbst lange Jahre in Verpflegung war, unter mir lediglich aus Rücksicht auf seine zuständige Gemeinde, der er andernfalls zur Last gefallen wäre und aus Mitleid für den armen Mann, der sonst nirgends eine Untertunft fand.

darf Ihrer Dienste, Fräulein Heggenau, richten Sie diese Roben zurecht, bis ich neue bekomme, aber etwas eilig, muß ich bitten, da fehlen Spitzen und hier sollen Sie eine Bandgarnitur annähen.

„Verzeihung, Frau Gräfin, daß ich Ihnen nicht gefällig sein kann, denn der Herr Graf hat mich gebeten, die Trauerannoncen mit den nötigen Adressen zu versehen.“

„Wie? habe ich recht gehört? Mein Mann hat sie gebeten? Ich aber befehle Ihnen. Ich aber hoffe, daß Sie so viel Takt besitzen und wissen, was Sie zu tun, und wem sie zu folgen haben.“

„Natürlich dem Herrn Grafen“, antwortete Alice, „die Annoncen sind dringend.“

Welch' eine freche, unverschämte Person ich mir da in meiner kopflosen Güte ins Haus nahm“, schrie Hortensie. „Sie wagen es, mir zu widersprechen, mir ungehorsam zu sein! — Haben Sie vergessen, daß ich Sie patronisierte? Noch sind Sie nicht Frau Gräfin, merken Sie sich das, mein schönes Fräulein, Sie werden es auch niemals werden, ich wußte das von allem Anfang an. Wenn Sie auch alle Versuche machen, sich in das Herz meines Vaters einzuschmeicheln, für die Gattin seines Sohnes wird er Sie trotz Ihrer hübschen

Farbe doch zu gering finden. Ich habe mir nur einen Spaß machen wollen, um zu sehen, wie weit Sie in Ihrer Annäherung gehen würden. Daß Sie so dreist sind und an einen Ernst der Sache glauben konnten, bezeugt mir die Hohlheit Ihres schönen Kopfes, mein Fräulein. Doch genug der Worte, hier sind die Kleider, tummeln Sie sich, daß ich sie bis längstens in einer Stunde zurückerhalte.“

Alicens ohnehin schon bleiches Gesicht war noch bleicher geworden. Ohne zu antworten, wollte sie sich entfernen.

Hubert war unterdessen ungehört ins Gemach getreten und hatte noch einen Teil der Rede seiner Stiefmutter gehört. Er ließ sie zu Ende sprechen, dann sagte er laut: „Komm' an mein Herz, Alice, wo Deine Heimat ist. Ich werde Dich künftighin gegen die maßlose Unart einer Frau zu schützen wissen, von der ich bisher nicht ahnte, daß sie solch niedrigen Sinn hat trotz des edlen Namens, den sie führt!“

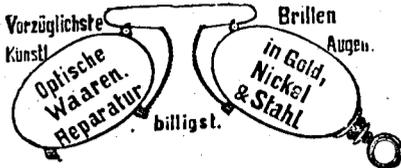
Alice hatte sich an seine Brust gesüchtet, und Hubert drückte sie fest und innig an sich.

(Fortsetzung folgt.)

Theodor Fehrenbach, Marburg

Herrengasse 26

Uhrmacher und Optiker



empfehlen sein reichhaltiges Lager von **Brillen** und **Zwickern** nach ärztlich. Vorschrift; Salonbrillen, Brillen, Feldstecher, Triebler, Binocle, Operngucker, Barometer, Thermometer, Aräometer, Wasserwagen, Mostmeter, Messzylinder, Fadenzähler, Besegler etc. **Reparaturen** prompt und billigt. Aufträge von auswärts postwendend. 3018

Grammophon und Musikautomaten auch auf Raten.

Kundmachung.

Bestellungen auf amerikanische Reben gegen Bezahlung aus den vereinten Staats- und Landesrebenanlagen für die Pflanzperiode 1902/1903.

Vom Lande Steiermark kommen im Frühjahr 1903 folgende Mengen amerikanischer Reben unter nachgenannten Bedingungen zur entgeltlichen Abgabe und zwar:

1. 800.000 Stück Veredlungen (größtenteils von Mosser gelb, Wälschriesling, Burgunder weiß, Gutebel rot und weiß, Sylvaner grün, Traminer rot, Kleinriesling, Muskateller) auf Riparia Portalis, Vitis Solonis und Rupestris Monticola.
2. 600.000 Stück Wurzelreben von Riparia Portalis, Vitis Solonis und Rupestris Monticola.
3. Eine größere Anzahl von Schnittreben in den vorgenannten drei Sorten.

Die Preise der Reben per 1000 Stück sind folgende:

- I. Veredelte Reben für wohlhabende Besitzer 240 Kronen, für alle übrigen Besitzer 160 Kronen.
- II. Amerikanische Wurzelreben für wohlhabende Besitzer 20 Kronen, für alle übrigen Besitzer 10 Kronen.
- III. Schnittreben 6 Kronen.

Bei Bestellungen von mehr als 1500 Stück Veredlungen, 4000 Stück Wurzel- oder Schnittreben, durch eine Partei behalten wir uns vor, die angesprochene Menge entsprechend dem allgemeinen Stande der Anmeldungen zu reduzieren. Die Bestellungen auf diese Reben sind direkt beim Landesauswuchse oder durch die Gemeindeämter, bei welchen zu diesem Behufe eigene Bestellscheine aufzulegen, einzubringen.

Die Gemeindevorstellungen haben die ausgefüllten Bestellscheine sofort dem Landesauswuchse zu übermitteln.

Die Bestellungen werden der Reihe nach wie sie einlangen, erledigt, und bekommt jeder Besteller die gewünschten Sorten, solange der Vorrat reicht, zugesichert.

Die Reben werden nur an steirische Besitzer abgegeben und haben daher auch jene Parteien, welche die Reben unmittelbar beim Landesauswuchse bestellen, eine gemeindeamtliche Bestätigung darüber, daß sie einen Weingarten in der Gemeinde besitzen, beizubringen. Rebenhändler sind vom Bezuge obigen Materials ausgeschlossen. Die Preise verstehen sich ab Anlage und ist der entfallende Betrag bei Uebernahme der Reben zu erlegen, bezieh. wenn sie mit der Bahn befördert werden, wird derselbe samt den Verpackungs- und Zufuhrkosten, welche zum Selbstkostenpreise berechnet werden, nachgenommen werden.

Bei jeder Bestellung ist genau anzugeben: 1. Der Name, Wohnort und der Stand des Bestellers; 2. die Steuergemeinde, in welcher der Weingarten liegt; die gewünschte Rebensorte; 4. die letzte Bahn- und Poststation, wohin die Reben gesendet werden sollen. Wenn die gewünschte Sorte bereits vergriffen oder nicht in genügender Menge vorhanden sein sollte, wird dieselbe durch eine andere ähnliche ersetzt.

Gratz, im Oktober 1902. 2972

Vom steierm. Landesauswuchse.
Edmund Graf Attens.

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister **Franz Derwuschek**,
Reiherstraße 26. 2283

Musgrave's Original Irische Oefen



System langsamer Verbrennung

Anerkannt vorzügliche

Dauerbrandöfen

in allen Größen bis 3500 Cbm.

Heizkraft.

Grossartige Heizkraft.

Sparsamste Feuerung.

Feinste Regulierung.

Illustr. Preislisten gratis u. franko.

Chr. Garms,

Fabrik eiserner Oefen, Bodenbach.

Niederlage bei **Franz Frangesch**, Eisenhandlung, Marburg.

Wohnung

4 Zimmer, alle Gassenfront, südseitig. Preis nebst Zugehör und Wasserleitung 440 fl. Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 5. 1621

Junger Chemann

der deutschen und sloven. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wünscht in einer Notariats- u. Advokaturkanzlei unterzukommen; geht auch als Platzmeister oder Fabrikassistent. Anfr. in Bern, d. Bl. 3072

Winter - Saison

Empfehle auflässig der Herren Hoteliers, Gastwirten und Privaten Prima Rindsbärme, Schweins- und Schaffatlinge. Achtungsvoll
Johann Zaff, Kaiserergasse 5.

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rote Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co.** in **Presden-Tetschen a. G.** (Schuhmarkt: 2 Bergmänner) à Stück 40 fr. bei **Drog. M. Wolfram** und **Karl Wolf** in Marburg.

Weintrauben

liefert per Ko. von 18—24 fr. Postversandt nach allen Richtungen nur **Josef Schwab**, Marburg, Herrengasse 32, Telephon 22. 3065

Wohnung mit Eckbalkon

am Stadtpark aus 3 Zimmer und Nebenräumen bestehend, ist per 1. Jänner 1903 zu vermieten. Auskunft: **Barckstraße 18.**

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Speis etc. sofort zu vermieten. Zins 23 fl. Bismarckstraße 18, 1. Stock rechts. 3058

WOHNUNG

besteh. aus 1 großem Zimmer, Küche und Zugehör, gassenseitig, sogleich zu beziehen. Anzufragen **Bankalarigasse 6, 1. Stock.** 3051

Zimmer

Gesucht wird ein unmöbliertes für ein solides Fräulein. Anträge erbeten mit genauer Preisangabe unter „R. W. 1902“ an die Bern. d. Bl. 3048

Kleine Besetzung

samt Bauplänen um 2000 fl. zu verkaufen. — **Fraustaudenerstraße 85.** 3086

Blumen

für Freund' und Leid, eigener Produktion in modernster Ausführung. 1671
A. Kleinschuffer
Blumen-Salon,
Marburg.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir dem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit **1. November 1902** die

Gastwirtschaft der Frau Th. Lächle

Kärntnerstraße 33
übernehmen werde und werde ich stets bestrebt sein, einem P. T. Publikum durch Ausschank sehr guter steirischer **Naturweine, Bier** aus der Brauerei **Th. Göb** und durch Verabreichung **guter Speisen** gerecht zu werden. 2080

Die Winterkegelbahn

wird neu hergerichtet und ist auf einige Tage noch an geschlossene Gesellschaften zu vergeben.
Um gütigen Zuspruch bittet
hochachtend
Ferd. Schriebl.

Zu vermieten

sind vom 8. November an 2 möblierte gassenseitige Zimmer mit separatem Eingang; dieselben sind auch einzeln od. unmöbliert zu vermieten und wären besonders für eine Kanzlei geeignet. Anfr. **Domgasse 3, 1. St. rechts.** 2958

Geborene Engländerin

welche noch einige Stunden übrig hat, erteilt Unterricht in ihrer Muttersprache. Sprechstunde von 12—2 Uhr, **Bismarckstraße 11, parterre.** 3099

Möbl. Zimmer

mit separaten Eingang, gassenseitig, ist sogleich zu vermieten. **Bürgerstraße 5, 2. Stock.** 3097

Pekarek's

echte Original China-Tee in Paketen à 50 und 80 h; ferner **Hankov-Tee** in Paketen à 10, 20 und 40 h, feinst. **Jamaica-Rum**, feinen **Tee-Rum**, vorzüglichsten, alten **Slivovitz** empfiehlt **Ferdinand Pauschek**, Spezerei- und Landesproduktengeschäft, Marburg, **Tegethoffstraße 57.** 3087

Einige Lehrauskandidatinnen

werden bei einer kinderlosen Beamtenfamilie in nächster Nähe der Lehrerinnenbildungsanstalt in Verpflegung genommen. Ansk. in der Bern. d. Bl. 2617

Neue Russen

sind in frischer, feiner Qualität eingetroffen. Für Wirte und Wiederverkäufer besonders billige Vorzugpreise. 2970

Hans Andraschitz,

Marburg, Schmidplatz 4.
Technicum Mittweida — Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Frau Johanna Rosensteiner

Gesangslehrerin, ehemalige Schülerin des Pariser Konservatoriums 2403
Kärntnerstraße 19, 1. St.

Gepflüchte 3056

Aepfel
kauft zu besten Preisen
Adolf Himmler
Blumengasse 18.

Zu vermieten

schöner Pferdestall m. 2 Ständen, ferner lichte, trockene Werkstätte event. als Magazin verwendbar, südliche Lage, ab 1. November. Anfrage **Reihergasse 23.** 3055

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.
Eingang **Freihausgasse 2.**



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Marie Kapper

empfehlen sich für alle 423

Weißnäharbeiten, Anfertigung von Brautausstattungen, Couristenhemden etc.

Lager in Kinderwäsche, Maschinenstickerei, vorgedruckte Handarbeiten, Seide, Schlingwolle, Häkel- und Strickgarn, Wäscheborden.

Auch werden Fräuleins im Weißnähen und Sticken unterrichtet.

Marburg, Schulgasse Nr. 2.

Unwahr ist schließlich, daß Hans Schmiermaul nicht in der Gemeinde Leitersberg zuständig ist. Tatsache ist hingegen, daß dessen Zuständigkeit in der Gemeinde Leitersberg im Dienstbotenbüchel die amtliche Fertigung des Gemeindevorstehers bezeugt. Marburg, am 29. Oktober 1902. Hochachtung Dr. Johann Mlakar, Direktor des Priesterseminars. — Es widerstrebt uns, auf die Berichtigungsmoral des Herrn Dr. Mlakar einzugehen, zumal sich unsere Leser aus der von amtlicher Seite stammenden Beleuchtung des ganzen Falles, welche wir in der letzten Nummer boten, zur Genüge über den Wert der „Berichtigungen“ des genannten hochwürdigen Herrn unterrichtet haben und in wahrer Erkenntnis der „Wahrhaftigkeit“ derselben über sie zur Tagesordnung übergehen. Hingewiesen sei aber auf Folgendes: Herr Mlakar erklärt, es sei unwahr, daß er die ganze in Rede stehende Notiz der „M. Ztg.“ als unwahr erklärt habe. So summarisch verfuhr der Herr Berichtiger allerdings nicht, er erklärte nicht, daß die ganze Notiz unwahr ist, aber er erklärte in seiner „Berichtigung“ jeden einzelnen Satz der „Berichtigung“ einzeln als „unwahr“! Das ist auch eine Berichtigung! Merkwürdig ist auch der Umstand, daß Hochwürden Mlakar den fieschen Schmiermaul plötzlich sehr gut kennt, während er in seiner ersten „Berichtigung“ davon nichts merken ließ. Er gibt jetzt plötzlich sogar zu, daß sich Schmiermaul lange Zeit unter ihm (Mlakar) im Knaben-Seminar befand. Allerdings, sagt Hochwürden, sei Schmiermaul nur „aus Mitleid“, da er „sonst nirgends eine Unterkunft fand“, gehalten worden. Ein nettes „Mitleid“, welches den Armen auf seine alten Tage nach Leitersberg — abschieben will und ihn jetzt in Marburg hungernd und unterkultlos umherlaufen läßt. Was die neuerliche Behauptung, Schmiermaul sei nach Leitersberg zuständig, was aus seinem Dienstbuche hervorgehe, betrifft, so weisen wir darauf hin, daß das Dienstbotenbuch im Jahre 1870 (!) ausgestellt ist und Schmiermaul nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr nach Leitersberg zuständig ist, weil er es nicht mehr sein kann. Daher mußte vom Gemeindeamte die Uebnahme des Schmiermaul auch abgelehnt werden. So sehen „die Berichtigungen“ des hochwürdigen Herrn Mlakar aus!

(Das erste Mitglieder-Konzert des Philharmonischen Vereines.) Den Reigen der Konzert-Aufführungen beginnt der Philharmonische Verein mit seinem ersten Konzerte, das schon am Montag, den 10. November im großen Kasino-Saale stattfinden wird. Wir brauchen nicht erst auf die Gediegenheit und den Wert der Leistungen dieses Vereines hinzuweisen, denn überall, wo wahre Kunst gepflegt wird, wird auch jeder Gebildete, der sich für Gutes und Schönes begeistert, hohen Genuß finden. Wir dürfen wohl mit Sicherheit rechnen, daß unser „Philharmonischer“ auch bei allen Kunstfreunden in diesem neuen beginnenden Vereinsjahre gebührende Unterstützung finden wird und finden muß, denn nur durch diese wird es möglich, die angestrebten hohen Ziele zu erreichen. Wir bitten also dringend, durch zahlreichen Beitritt als unterstützende Mitglieder den Verein zu kräftigen; gering ist der Betrag, den man hierfür leistet und reich die Genüsse, die bei den vier sazungsgemäßen Konzerten und den Familienabenden geboten werden. Außer einer geschätzten Gefangenschaft aus Graz, welche wieder zum Vortrage bringen wird, gelangt bei diesem Konzerte als Neuheit Joachim Raff's Symphonie „Im Walde“ in F-dur für großes Orchester und R. M. v. Weber's herrliche „Jubiläum-Ouverture“ für großes Orchester zur Aufführung. Anmeldungen zum Beitritte als unterstützende Mitglieder nimmt aus Gefälligkeit Frau Auguste Gaißer, Papierhändlerin am Burplatz entgegen. Auch werden die Inhaber von Abonnement-Sitzen dringen d ersucht, in der genannten Handlung die Sitzplätze zu wählen. — In der am vorigen Mittwoch im Burgsaale stattgefundenen Hauptversammlung des Philharmonischen Vereines erstattete der Schriftführer Herr Alois Waidacher den Jahresbericht, welcher zuerst des verstorbenen Musikdirektors Binder und dessen 18jähriger, dem Vereine gewidmeten Tätigkeit gedachte, sodann die Wahl seines Nachfolgers, des bewährten Musiklehrers Herrn Hans Rosensteiner's, sowie die Wahl des Magisters der Pharmazie, Herrn Karl Wolf zum Zahlmeister erwähnte. Der Bericht erwähnte weiters die Vergebung einer Musiklehrerstelle an den Kapellmeister der Pettauer Stadtkapelle, Herrn Schachenhofer, den der Verein aber wieder verlor, da Herr Schachenhofer einem Rufe nach Cilli folgte. Mit warmen Worten ge-

dachte der Bericht Johann des Verlustes, welchen der Verein durch das Scheiden seines höchst verdienstvollen Vorstandes, des Schulrates Herrn Dr. Gaston N. v. Britto, welcher Marburg verließ, erlitten hat. Dr. v. Britto wurde anlässlich seines Scheidens zum Ehrenmitgliede des Vereines ernannt. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Rudolf Franz gewählt. Der Bericht verwies nun auf die ausgezeichnete Tätigkeit des Musikdirektors Herrn Binder, auf das künstlerische Niveau und die großen Erfolge der Vereins-Konzerte, auf die auswärtigen Kunstkräfte, welche bei denselben mitwirkten, und erwähnt den Opernsänger Jessen und Frau Baronin Kellersperg aus Graz. Auch mehrere Mitglieder des Spörr-Orchesters wirkten bei Konzerten mit. Einen ungeahnten Aufschwung nahm in diesem Jahre die Vereinsmusikschule, die seit ihrem Bestande heuer die höchste Schüleranzahl (225) erreichte, während im Vorjahre 175 Schüler eingeschrieben waren. Auch die vom Vereine veranstalteten Familienabende hatten einen günstigen Erfolg. Bezüglich der Mitgliederanzahl des Vereines machte der Bericht darauf aufmerksam, daß dieselbe immer noch nicht mit der Bevölkerungsanzahl von Marburg im Einklange steht. Der wärmste Dank wird allen Körperschaften und Personen, welche die Vereinsinteressen fördern, vor allem der Stadtvertretung, ausgesprochen. An den Jahresbericht schloß sich der Bericht des Zahlmeisters Herrn Wolf. Beschlossen wird der Ankauf eines Klavieres für die Klavierschule. Zur Durchführung der Vorarbeiten für die Altersversorgung der Lehrer an der Musikschule wird ein eigener Ausschuss gewählt, bestehend aus den Herren Wilhelm Remm, Jos. Höfer, August Satter und den Herren der Vereinsleitung.

(Todesfall.) Heute früh ist hier die 82jährige Hausbesitzerin Frau Anna Tommasi, geborne Gordignana, gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen um 3 Uhr vom Hause Nr. 74, Mellingerstraße statt.

(Theaterdirektor Otto Purschian — gekündigt.) In der Grazer Gemeindestube geschehen die absonderlichsten Dinge. Nach den Grazer Bosniakentagen starre und steife Haltung gegen Herrn Succovath, welcher sich weigerte, Militärkapellen spielen zu lassen, wenn nicht auch die Bosniakentapelle mit in den Kauf genommen wird. Da ließ der Gemeinderat das Spörrorchester erstehen — wir brauchen keine Militärmusik. Nicht lange dauerte es und der Grazer Gemeinderat opferte die Spörrkapelle und wiederum nicht lange darauf wurde den Bosniaken die Industriehalle übergeben. Das nationale Rückgrat war nun gebrochen. Der frühere Theater-Direktor, Herr Gottlinger, der Liebling des Publikums, welches ihm bei seinem Scheiden stürmische Ovationen bereitet, mußte weichen. An seine Stelle kam Herr Otto Purschian aus Berlin, welcher mit Fleiß und Talent das Theater leitete und große Erfolge aufzuweisen hatte. Aber er mußte von den „Kunstkräften“ im Gemeinderate, von denen einer selbst erklärte, er besuche das Theater nicht, in jeder Gemeinderatsitzung angefeindet werden. Jetzt, nachdem sich Herr Purschian die Sympathien des gebildeten Publikums durchwegs erobert hat, wird ihm vom Gemeinderate bis 3. Juli n. J. — gekündigt! Das Theaterpublikum bereitet Herrn Direktor Purschian nach der gestrigen Vorstellung stürmische, demonstrative Huldigungen. Wie wäre es, wenn sich der Grazer gemeinderätliche Theaterausschuss, natürlich geführt vom Herrn Kessel, auf die Strümpfe machen und in Fehring, Wildon oder in der Grazer Beobachtungsanstalt baldigst einen neuen Theaterdirektor für die vereinigten städtischen Bühnen in Graz suchen würde?

(Die heutige Nummer) unseres Blattes erscheint mit Rücksicht darauf, daß infolge des Feiertages die nächste Ausgabe unseres Blattes bereits morgen abends erscheint, aus technischen Gründen in kleinerem Umfange.

(Öffentliche Gewalttätigkeit.) Vor einigen Tagen befanden sich die Lederergerhilfen Anton Taussek, 24 Jahre alt, aus St. Georgen an der Südbahn und der 27 Jahre alte Josef Rozuh aus Zabukovje, Bezirk Mann, im Gasthause „zur Traube“ in der Tegetthoffstraße, wo sie im Schankzimmer ohne Ursache mit dem Glasgerhilfen Franz Marossek einen Streit provozierten, ihn beschimpften und ohreißigten. Marossek, welcher sich zwar nicht zur Wehre setzte, sich dies aber nicht ruhig gefallen lassen wollte, ohne Genugtuung zu erlangen, wollte die Namen dieser

Lederergerhilfen wissen. Der Sicherheitswachmann Zwickler, welcher die Namen der beiden feststellen wollte, wurde von denselben aus dem Gasthause gewiesen. Da es dem Zwickler allein nicht gelang, die Namen zu erfahren, erschien noch der Wachmann Oswald. Doch die Lederergerhilfen ließen sich von ihrer Renitenz nicht abbringen, vergriffen sich an den Wachleuten, worauf die Arretierung des Taussek erfolgte, während Rozuh die Flucht ergriff.

(Zwei Mabiats.) Am 27. d. M., nachmittags giengen die wiederholt wegen schwerer körperlicher Beschädigung vorbestraften Maurer Franz Fraß und dessen Bruder Karl Fraß, aus Smolinzen, Bezirk Marburg, durch die Franz Josefsstraße, wobei sie sich derart benahmen, daß der dort patrouillierende Sicherheitswachmann Rozir gegen die Genannten einschreiten mußte. Die beiden Fraß, welche den Ermahnungen seitens des Wachmannes nicht Folge leisteten und sich gegen denselben gewalttätig benahmen, wurden arretiert. — Am 29. d. M. gegen 1 Uhr früh erzedierte der im hiesigen Truppenspitale kommandierte Sanitätsfeldat Pioniersäbel, bedrohte die Vorübergehenden und benahm sich wie ein Tobsüchtiger. Ein Feldwebel befohl ihm, den Säbel zu versorgen, doch kam Pürker diesem Befehle nicht nach. Der Wachmann Zwickler, welcher hinzugekommen war, entriß dem renitenten Soldaten die Waffe und brachte ihn auf die Sicherheitswache.

(Ein frecher Ueberfall.) In der Nacht zum 26. d. M., als die 16 Jahre alte Tagelöhnerin Gabriele Musanič mit ihrem Stiefbruder Alex. Reider aus dem Horvath'schen Gasthause in der Pöberscherstraße den Heimweg gegen die Triesterstraße antrat, wurden die Vorgenannten von mehreren Burschen verfolgt und mit Steinen beworfen. Alexander Reider flüchtete sich, welcher Moment aber von den Angreifern bemerkt wurde, um die Musanič zu vergewaltigen. Durch das Geschrei der Musanič kamen Leute herbei, so daß diese frechen Burschen ihr Vorhaben nicht durchführen konnten. Als Täter dieses versuchten Sittlichkeitsverbrechens wurden von der Sicherheitswache die Tagelöhner Alois Peutler, 30 Jahre alt, aus Pregrada, und Michael Bresak, 20 Jahre alt, gleichfalls aus Pregrada, eruiert und werden sich dieselben beim k. k. Kreisgerichte zu verantworten haben.

Neue „Stajerc“-Kandidaten.

Aus Pettau wird uns nach Schluß des Blattes gedrahlet:

Pettau, 30. Oktober.

Die heute erscheinende Nummer des „Stajerc“ nennt zwei neue Bauernkandidaten u. zw. für den Landgemeinden-Wahlbezirk Windischgraz-Schönstein-Mahrenberg den Bauern Alois Grubelnik in Johannesberg bei Reifnigg.

Grubelnik hat die Sympathien der meisten Wahlmänner und wird jedenfalls die Bauern besser vertreten, als der bisherige Landtagsabgeordnete Boschnjak. Der „Stajerc“ stellt diesen Kandidaten infolge von Zuschriften der Wahlmänner dieses Bezirkes auf.

Für den Bezirk Lichtenwald-Mann-Drahenburg stellt die „Stajerc“-Partei ebenfalls infolge von an den „Stajerc“ gerichteten Zuschriften der dortigen Wahlmänner ebenfalls eine dauerliche Kandidatur auf, welche sich gegen den bisherigen Pfarrer Bizkar richtet. Es ist dies Herr Johann Janeschik, Besitzer in Wisell. Auch dieser Kandidat dürfte durchdringen, denn derselbe ist Bezirksvertretungs-Obmann des Mannner Bezirkes und sowohl bei Deutschen als bei Slovenen wegen seines rechtlichen Charakters sehr beliebt. Bizkar ist ohnehin bereits amtsmüde. Jeder, der den fortschrittlich gesinnten Bauern Untersteiermarks wohlgesonnen ist, wird wie diese selbst, energisch für diese beiden Kandidaten eintreten.

Offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesamtanlage beiliegenden Prospekt der Privatklinik Fürzgenen in Herisau (Schweiz) aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an die Privatklinik Fürzgenen in Herisau (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller Porto.

Verband alpenländ. Handelsangestellter. Zweigverein Marburg.

Mit 4. November i. J. Beginn des

Handelskurses für Erwachsene.

Herrenkurs an den Wochentagen von 8-10 Uhr abends. Damenkurs an vier Nachmittagen und Sonntag vormittags. Lehrgegenstände: Handelsarithmetik, einfache, doppelte und amerik. Buchführung; Handels- und Wechselkunde; Kontorarbeiten und Korrespondenz; Kalligraphie; Stenographie; Maschinenschriften. Dauer 6 Monate. Einschreibungen und Bekanntgabe der Stundenpläne: Donnerstag, den 30. Oktober und Montag, den 3. November von 8-9 Uhr abends im Zeichenkaale der Knaben-Bürgerschule (Kaiserstraße). Honorar: Für Einzelsächer je nach dem Gegenstande, für sämtliche Fächer 20 K monatlich im vorhinein zu entrichten. Schriftl. Anmeldungen und Auskünfte beim Kursleiter Heinrich Grubbauer, Tegetthoffstraße 1, 2. Stock. 3014

Beleuchtungsgläser für Gräber

werden billigt ausgeliehen und verkauft, so auch alle Sorten Stearin- und Paraffinkerzen lose und in Pakets, billigt. Karl Bros, Hauptplatz.

„Indra Tea“ der beste Tee der Welt, ist eine Mischung von acht der feinsten und kräftigsten Teesorten. 2323

Niederlage bei L. H. Koroschetz, Marburg a. D.

Mineralfett-Schmierseife zur Vertilgung der Blutlaus

im festen und halbfesten Zustande, in Kübeln von 10 Kilo aufwärts, erprobt an der Obst- und Weinbauerschule in Marburg. Preis per Kilo 20 Heller. Zu haben bei 3040

Karl Bros in Marburg.

4 Stück billige Grablaternen wegen Abreise zu verkaufen. Anzufragen Messingerstraße 59.

Zu verkaufen Brunnenröhren aus Lärchenholz samt Messingbestandteilen. Messingerstraße 9, 2. Stock. 3088

Nebenverdienst dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und selbstständigen Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „1798“ Graz, postlagernd. 1219

Schöner 3038 Auslagekasten aus hartem Holze, mit Spiegelscheiben, sowie ein Nachttisch und Blumenstöße sind billig zu verkaufen bei Josef Mayer, Uhrmacher, Tegetthoffstraße 13.

Herren-Mode-Artikel!

Um den vielseitigen Wünschen meiner geehrten Kunden entgegenzukommen, habe ich neu eingeführt:

- Herren-Krawatten feinsten Genres, Kragenschoner und Herren-Cachenez, Reiseplacids und Reisedecken, Leinen- und Seiden-Sacktücher, Herren-Handschuhe.

Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

Alex. Starkel, Marburg a. D. Herren-Modegeschäft Postgasse 6.

Taschentücher in Battist, Halbleinen und Reinleinen, glatt und a jour Saum, — moderne Borduren — sind in reichster Auswahl eingelangt. Gustav Pirchan, Marburg.

Frische Bruch-Eier 7 Stück 20 Kr. bei

A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Salon- u. Dekorations-Pflanzen

in großer Auswahl. Komplette Dekoration: Hochzeiten und Festlichkeiten billigt bei A. Kleinschuster Marburg.

Helene Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin der französischen, englischen und italienischen Sprache nimmt ab 15. September den Unterricht wieder auf. 2404 Kärntnerstraße 19, 1. St.

Unerreicht an Haltbarkeit.

Motto: Prüfet alles, das Beste behaltet! Permanente Ausstellung in Küchengeschirr!

Allen geehrten Hausfrauen diene zur Kenntnis, daß bei mir eine komplette Waggonladung Gefertigter Blechgeschirre eingetroffen, welches heute einzig und allein gegen das Herauspringen der Glasur, daher in Haltbarkeit garantiert und an Billigkeit unübertroffen ist. Der Bezug dieses Geschirres wird jedermann seiner Haltbarkeit und Billigkeit wegen angelegentlich empfohlen. Der Verkauf findet zu Original-Fabrik-Gewichtspreisen statt u. zw. per Kilo zu 75 und 95 Kr. Außerdem viele neue Artikel zu billigen Stückpreisen. Bitte einen Versuch zu machen.

Hans Andraschik, Eisen- und Blechgeschirre-Fabrik-Niederlage in Marburg Kärntnerstraße 25. Schmidplatz 4.

Noch nie dagewesen!

Billigt zu verkaufen

gut erhaltene kleinere Spindel-Weinpresse, Traubenmühle, Weinpumpe bei R. Birch, Burggasse 28.

Billige Grablaternen

sind zu haben von 50 Kr. aufwärts sowie alle Gattungen Lampen, namentlich das Neueste in Petroleum- u. Spiritusglühlicht in der Glashandlung Aug. Krentschich, Kärntnerstraße 10. 3032

Villa Sparovitz

Kaiserstraße 12, Wohnung mit 3 Zimmer, 1 Kabinett samt Zugehör mit 1. November zu vermieten. Anzufragen von 11-12 Uhr. 2878

Grablaternen,

welche früher bei Frau Zeni ausgeliehen wurden, sind jetzt Burggasse 2 erhältlich.

Hochachtungsvoll 2934 Dr. Partl, Spenglermeister.

Möbliertes Zimmer

sofort zu beziehen. Bismarckstraße 19. 4012

Reichsortiertes Lager von Grabkreuzen und Grablaternen,



Öfen, Sparherde sowie Kohlenkübel, Ofenschirme und Ofenvorsetzer

in sehr schöner neuer Form, von der billigsten bis zur elegantesten Ausstattung bei 2892

Rom. Pachner's Nachf. F. Szlepecz & F. Vincetitsch Marburg, Postgasse 5.

Klavier-Reparaturen

und 2836 Stimmungen übernimmt

Fr. Koroschak, Kärntnerstrasse 10.



Mauer-, Dach- und Hohlziegel

sind abzugeben bei der Ringofen-Ziegelei des Baumeisters Franz Derwuschel am Leitersberg. 1774

Behördl. aut. Zivilgeometer Karl Hantich, staatsgeprüfter Forstwirt, empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung aller einschlägigen geometrischen und forsttaxatorischen Arbeiten. Kanzlei: Marburg, Tegetthoffstrasse 44, II. St.

Für den Winterbedarf empfiehlt als billiges Heizmaterial

Schallthaler Stückkohle um K 32 Wöllaner Salonbriket um K 140 ab Wert in Waggonadungen zu 100 Meterzentner (Bahnfracht bis Marburg K 57.)

Schallthaler Kohlenbergbau Wöllan bei Gilt. 2613

C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg a/D.

Voltsgartenstraße 27, (Telephon Nr. 39.) empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalaröhren, Tür- und Fensterstöcke, Stiegenstufen, Treppen-Unterlagsteine, Grenzsteinen, Tränke- und Schweinetrögen, Brunnenmüscheln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöcken, Grabenfriedungen, Säulenfüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoebden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.

Lager von Steinzeugröhren

doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen. Mettlaacher-Platten in allen Dessins. Strangalzzeugel und Drainageröhren aus der I. Premstätter Falzziegel-Fabrik des H. Haas & Komp. 2347

Reiner Blüten-Honig wie ihn Pfarrer Kneipp bei Husten und Heiserkeit und als gesundes Nahrungsmittel empfiehlt, ist wieder frisch zu haben bei Max Wolfram in Marburg.

Billigster Verkauf!

Grösste Auswahl

Damen-, Mädchen- und Kinder-

! Confection!

➔ Pelz-Garnituren,
Muffe und Colliers, Barchent- und Flanell-
Blusen, Matinés und Kinderkleidchen zu Spottpreisen.

„Wiener Mode“, **Niko Polansky,**

Marburg, nur Herrengasse 25, vis-à-vis Hotel „MOHR“.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Schwägerin, Tante und Großtante, der Frau

Rosina Hoideker

Hausbesitzerin
und Lokomotivführers-Witwe

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 28. Oktober 1902.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Peter Tommasi, Hausbesitzer, gibt von namenlosem Schmerze gebeugt im eigenen wie im Namen sämtlicher Verwandten tieferschütterter Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten guten Gattin, resp. Schwester, Schwägerin, Tante, Groß- und Urgroßtante, der Frau

Anna Tommasi

geb. Gordignana,

welche heute 1/1 Uhr früh nach längerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 82. Lebensjahre sanft verschied.

Das Leichenbegängnis der teuren Verewigten findet Freitag, den 31. Oktober um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Mellingerstrasse Nr. 74, nach dem Stadtfriedhofe statt, woselbst die Beisetzung im Familiengrabe erfolgt.

Das heil. Requiem wird Dienstag, den 4. November um 10 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen.

Marburg, am 30. Oktober 1902.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.



Nur solide Handarbeit von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Besonders passende Auswahl für

Weihnachtsgeschenke für Vereine

zu den billigsten Preisen zu haben nur bei

Carl Sartichilich
Freihausgasse 3.

Kunerol

garantiert naturechtes Pflanzensett aus Kokosnüssen. Ersatz für Butter, Schmalz und alle sonstigen Speisefette beim Kochen, Braten und Backen. Haupt-Depot: Wilh. Berners Backhaus, Kärntnerstrasse.

Ein Paar Pferde

zu kaufen gesucht, für Zug und Wagen verwendbar. Sofortige Anträge unter „Billigst“ an die Verw. d. Bl.

Vermeidet den Einkauf

von minderwertigen und mitunter gefälschten Rum. Essenzen sind gesundheitsschädlich.



Battle Axe Jamaica Rum ist bekannt als „The Nectar of Jamaica.“ Originalfüllung jeder Flasche unter persönlicher Kontrolle der Firma.

A. A. Baker & Co., London E. C.

Diese Marke ist in sämtl. Kulturstaaten der Welt ges. gesch. **W. Drechsler, Ferd. Scherbaum's Nachf.**

Unterricht

erteilt in Wäschezuschnitten sowie Wäsche verfertigen **Fr. Valentini**, Kaiserstraße 4, 1. Stod links. 3094

Neuer Wein

süß, 14° und alter Wein wird verkauft **Seugasse 7.** 3089

Molkenbrot

täglich frisch, in Laiben und Weden. **Wilh. Wittlaczi**, Burgplatz 8. 3098

Handwerker

27 Jahre alt, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, bittet um eine Schul-, Kanzleidiener- od. Portierstelle. Gest. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „27 J.“ 3009

Erklärung!

Ich habe bei Gelegenheit der Wahl eines Masseverwalters im Konkurse des landwirtschaftlichen Vorschussvereines in St. Leonhard über **Hrn. Dr. Fr. Hofina** eine ehrenrührige Aeußerung getan. Da dieselbe grundlos ist, widerrufe ich sie, bedaure, sie getan zu haben und bitte Herrn Dr. **Fr. Hofina** um Verzeihung. 3091

St. Leonhard, am 25. Oktober 1902.

Andreas Stühler.

Stenographie.

Der Unterricht beginnt für Herren Dienstag, 4. November um 8 Uhr abends an der Knabenschule II, Domplatz. — Anmeldungen auch in der ersten Stunde beim Kursleiter **Kowatsch.** 3095